

Buchbesprechungen

Jakob Patsch, ... *als er das Brot brach, Gehalt und Gestalt der Eucharistiefeier*, Innsbruck: Tyrolia Verlag, 2011.

Jakob Patsch, dzt. Pfarrer in Hall in Tirol, schreibt einzigartig gut – mit einem profunden Wissen in der geschichtlichen Entwicklung der Eucharistiefeier – für die Praxis der Feier der Heiligen Messe – heute 50 Jahre nach dem Erscheinen der Liturgiekonstitution (Zweites Vatikanisches Konzil). Zu allen vier Teilen der Messfeier schreibt er sehr gehaltvolle Erklärungen und hebt Akzente hervor, die in der Erneuerung der Liturgie wohl noch nicht überall so richtig umgesetzt wurden, wie etwa die „rechte Gabenbereitung“ oder zum rechten Verständnis der sog. Heiligen Wandlung: „Es ist allein Gottes Wirken. Nicht wir erklären Brot und Wein zu Leib und Blut Christi und die Wandlung ist nicht das Werk des Priesters, sondern Geschenk des Heiligen Geistes.“ (S. 85) Und es geht auch um die Wandlung der in Christus versammelten Gemeinde! Noch ein wichtiger Hinweis: Wenn schon die Urkirche für die Messfeier vorwiegend den Ausdruck Brotbrechen verwendete, soll auch die Größe der verwendeten Hostien gut überlegt sein, damit an der richtigen Stelle eine wirkliche Brotbrechung stattfinden kann. – Das Buch zu lesen, ist insbesondere für alle in der Vorbereitung der Messfeier tätigen Laien von ganz großem Gewinn.

P. Franz Lauterbacher OSB, Salzburg

Gerhards, Albert, *Wo Gott und Welt sich begegnen. Kirchenräume verstehen*. Keveler: Butzon & Bercker 2011.

Kirchenräume sind ästhetisches Außengedächtnis des christlichen Glaubens und der

Heiligkeitserfahrungen von Menschen; in ihnen verdichtet sich die Erfahrung der Gottesbeziehung vergangener und gegenwärtiger Generationen. In diesem Sinn sind und bleiben sie „heilige Räume“.

Albert Gerhards, Inhaber des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft an der Universität Bonn und durch jahrzehntelange einschlägige wissenschaftliche Studien und praktische Erfahrungen ausgewiesener Fachmann für das Thema Kirchenbau, legt den Versuch vor, „einen ‚Kirchenführer‘ zu präsentieren, der über die Erfahrung der Sinne die Sinnhaftigkeit eines Kirchenraumes erschließt“ (13). Sein Anliegen ist eine „Schulung der Wahrnehmung, um die architektonischen und künstlerischen Gegebenheiten mit den theologischen, liturgischen und spirituellen Ideen konfrontieren zu lernen“ (14).

Dazu reflektiert ein erster Teil als Grundlegung (17–83) zunächst die Bedeutung von Kirchenbauten in Bezug auf dorf- bzw. städtebauliche Entwicklungen (17–28) bevor dem „Sacrum“ als religionsgeschichtlicher Konstante nachgegangen wird: Aus der Dialektik von Sakralisierung und Entsakralisierung als Wesenselement der biblischen Religionen“ (30–33) vermittelt der Verfasser „Sakralität“ als Qualität der Begegnungserfahrung mit dem transzendenten Gott, mit anderen Menschen und mit sich selbst, deren Kontext die kosmische Raumdimension der Weltbegegnung bildet. „Erst in der Wechselbeziehung aller Größen entsteht jene Stimmigkeit, die man als sakral bezeichnen kann“ (34), weil sie die dreifache Begegnung zu stützen und zu fördern vermag.

Weitere Abschnitte der Grundlegung thematisieren das Verhältnis von Liturgie und Raum und deren gegenseitige Wechselwirkungen (35–84), wobei den Aspekten des Weges, des Lichts und der Gestalt der Ver-